



KONSTANZ | REFERAT OBERBÜRGERMEISTER

# DIGITALER WANDEL IN KONSTANZ EINSTELLUNG DER BÜRGER/INNEN

*Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2018*  
*Statistik Bericht | 1 / 2019*

STATISTIK BERICHT • 1 / 2019

# DIGITALER WANDEL IN KONSTANZ EINSTELLUNG DER KONSTANZER BÜRGER/INNEN Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2018

Februar 2019

Berichterstellung: Marita Stephan

Redaktionsteam : Eberhard Baier, Monika Köhler, Hannes Köninger

## **Stadt Konstanz – Referat Oberbürgermeister**

Statistik und Steuerungsunterstützung

Kanzleistr. 15

78462 Konstanz

Tel: (07531) 900 280 / 900 281

E-Mail: [Eberhard.Baier@konstanz.de](mailto:Eberhard.Baier@konstanz.de)

E-Mail: [Monika.Koehler@konstanz.de](mailto:Monika.Koehler@konstanz.de)

[www.statistik.konstanz.de](http://www.statistik.konstanz.de)

[www.digitales-konstanz.de/](http://www.digitales-konstanz.de/)

Druck: Stadt Konstanz – MediaPrint

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	2
2. Gegenüberstellung der Befragungen: D21-Digital-Indes und Konstanzer Bürgerbefragung 2	
2.1. Private und berufliche Nutzung von digitalen Geräten .....	3
2.2. Online Dienstleistungen .....	4
2.3. Fähigkeiten der Anwendungen .....	5
2.4. Fähigkeiten der Internetnutzung .....	6
3. Digitaler Wandel in Konstanz.....	7
3.1. Chancen und Risiken des digitalen Wandels.....	7
3.2. Nutzen der Digitalisierung .....	8
3.3. Wirtschaftsstandort Konstanz.....	9
3.3.1. Wirtschaftsstandort Ranking.....	9
3.3.2. Vorschläge für die digitale Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Konstanz ....	10
3.4. Berufliche Nutzung.....	13
3.4.1. Häufigkeit der beruflichen Internetnutzung .....	13
3.4.2. Einstellung zur Computernutzung im Beruf .....	14
3.4.3. Veränderung des Arbeitsplatzes.....	15
3.4.4. Vor- oder Nachteile der Computernutzung im Beruf .....	15
3.4.5. Zukunft Arbeitsplatz.....	16
3.5. Private Nutzung.....	16
3.5.1. Häufigkeit der privaten Internetnutzung .....	16
3.6. PC - Kompetenz.....	17
3.6.1. Sicherung von Daten.....	17
3.6.2. Lösungen PC-Absturz .....	19

## 1. Einleitung

Die zunehmende Digitalisierung in Deutschland stellt in der Zukunft eine neue bedeutsame Herausforderung dar. Aufgabe für Verwaltung, Politik und Gesellschaft ist es, den digitalen Wandel aktiv zu gestalten. Die Stadtverwaltung ist bereits in vielfältigen Handlungsfeldern aktiv. Seit Oktober 2018 gibt es einen Digitalisierungs-Koordinator, digitalisierte Bürgerservices werden aufgebaut, verwaltungsintern werden Arbeitsabläufe digitalisiert. Auch im Bereich Infrastruktur ist die Digitalisierung längst ein wichtiges Thema. In diesem Zusammenhang sind auch die Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger zu diesem Thema wichtig für die Entwicklung von Handlungsfeldern. So sollte mit der Konstanzer Bürgerbefragung ein erster Einblick in die Einstellung der Konstanzerinnen und Konstanzer zum digitalen Wandel gewonnen werden und (weitere) kommunale Handlungsfelder identifiziert werden.

Deutschlandweit werden seit mehreren Jahren in der D21 Studie Fragen zum digitalen Wandel gestellt. Für die Bürgerbefragung wurden ein paar Fragen aus der Studie übernommen, um herauszufinden in wie weit in Konstanz ähnliche Einstellungen und Tendenzen zu beobachten sind wie deutschlandweit.

2018 wurde die Konstanzer Bürgerbefragung jeweils in drei kürzeren Online-Umfragen durchgeführt. In der Sommerbefragung stand das Thema Digitaler Wandel im Fokus, deren Ergebnisse in diesem Bericht vorgestellt werden.

Die Konstanzer Bürgerbefragung ist ein wissenschaftliches Projekt der Universität Konstanz mit Unterstützung der Stadt Konstanz. Die Bürgerbefragung ist als Panel-Studie angelegt und greift so auf die TeilnehmerInnen der vorherigen Umfragen zurück, um Ergebnisse auch im Zeitvergleich darstellen zu können. Die Umfrage wurde ausschließlich online durchgeführt. In der Sommerbefragung 2018 nahmen 989 BürgerInnen teil<sup>1</sup>.

## 2. Gegenüberstellung der Befragungen: D21-Digital-Index und Konstanzer Bürgerbefragung

Der Themenbereich Digitalisierung der Konstanzer Bürgerbefragung 2018 wurde in einigen Bereichen angeregt durch die deutschlandweite Befragung D21 Digital Index aus dem Jahr 2017/2018<sup>2</sup>. Diese Befragung von knapp 20.500 BürgerInnen gibt ein jährliches Lagebild der digitalen Gesellschaft in Deutschland. Es wird erfasst, wie die BürgerInnen dem digitalen Wandel begegnen und so wichtige Hinweise für die Politik gegeben. Einige Fragen aus der D21-Studie wurden in die Konstanzer Bürgerbefragung übernommen und ermöglichen eine Gegenüberstellung der Konstanzer Ergebnissen mit denen von ganz Deutschland. Zu beachten ist, dass beide Befragungen mit unterschiedlicher Methode durchgeführt werden und ein direkter Vergleich der Ergebnisse nicht möglich ist. Die Tendenzen, die sich in den Antworten widerspiegeln, lassen sich jedoch gut gegenüberstellen. An der Konstanzer Bürgerbefragung nehmen die Panelisten ausschließlich auf digitalem Weg teil. Wohingegen die Befragung zum

---

<sup>1</sup> Informationen zur Methodik der Konstanzer Bürgerbefragung lässt sich aus dem letzten Bericht entnehmen (Bürgerbeteiligung und politische Meinungen – Ergebnisse der Konstanzer Bürgerbefragung 2017) sowie dem im Frühjahr 2019 veröffentlichten Ergebnisbericht zu den Bürgerbefragungen 2018.

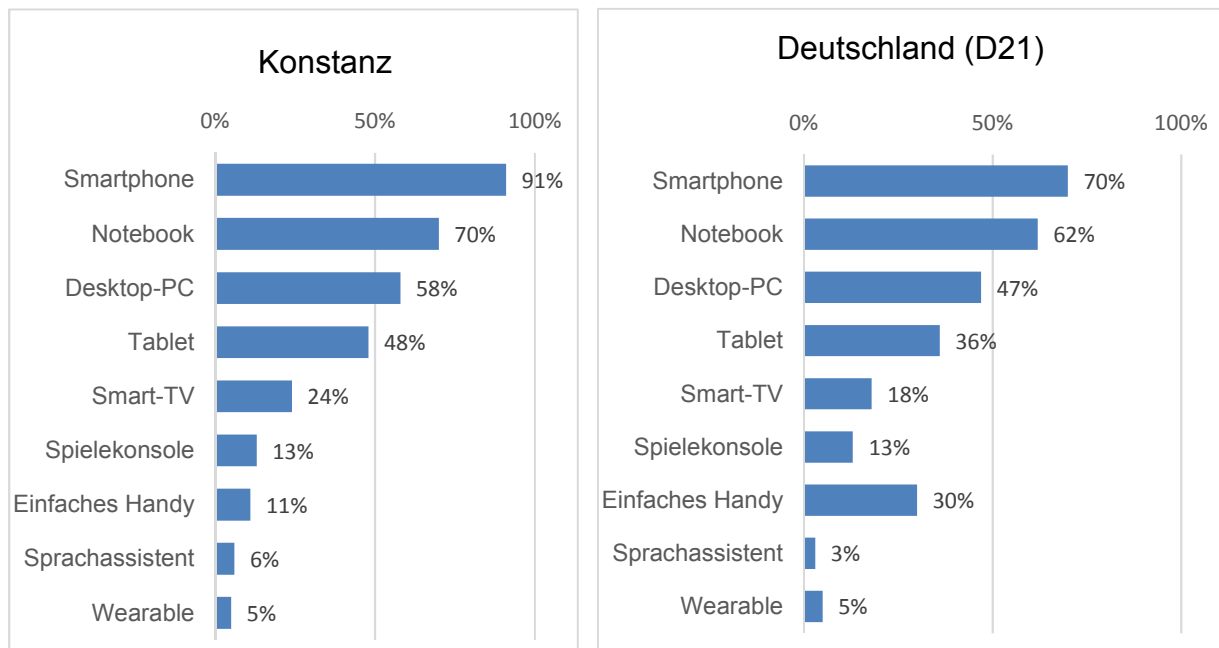
<sup>2</sup> Ergebnisse der Gesellschaftsstudie D21-Digital-Index 2017/2018 sind im Internet veröffentlicht: <https://initiated21.de/publikationen/d21-digital-index-2017-2018/>

D21 Digital Index auf persönlichen Interviews basiert. Somit ist in Konstanz eine Vorauswahl der digitalen Nutzer getroffen, welche die Ergebnisse beeinflusst. Zudem werden in der Konstanzer Bürgerbefragung BürgerInnen erst ab 18 Jahren befragt, die Teilnahme am Digitalen Index ist bereits ab 14 Jahren vorgesehen. Trotzdem zeigt die Gegenüberstellung eine gute Vergleichbarkeit; so sind die Tendenzen in der Reihenfolge der Abstufungen in den meisten Bereichen identisch. Inhaltlich werden so in Konstanz ähnliche Ergebnisse wie in der deutschlandweiten Umfrage erreicht. Allgemein lässt sich in Konstanz auch nach Berücksichtigung der Voraussetzungen eine positive Begegnung der Bevölkerung mit dem digitalen Wandel erkennen.

## 2.1. Private und berufliche Nutzung von digitalen Geräten

*Frage: Welche der folgenden Geräte nutzen Sie privat oder beruflich?*

An erster Stelle der häufigsten genutzten digitalen Geräte steht deutlich das Smartphone. So geben in Konstanz ganze 91% der Befragten an, das Smartphone zu nutzen, in Deutschland sind das (nur) 71%. Dabei ist allgemein auffällig, dass der Nutzeranteil in Konstanz in den meisten Kategorien höher ist als in Deutschland, was sich vermutlich auf den durch die Vorauswahl höheren Digitalisierungsgrad der Befragten in Konstanz beziehen lässt. Aus diesem Muster heraus bricht die Benutzung des einfachen Handys, da dieses vermutlich als Substitut zum Smartphone angesehen wird.



Welche der folgenden Geräte nutzen Sie privat oder beruflich? (Konstanz: n=985)

Bei einer Betrachtung der Generationenunterschiede in den Konstanzer Ergebnissen lassen sich große Differenzen bemerken. Während in der Generation 60+ der Gebrauch des einfachen Handys (23%) und des Desktop-PCs (67%) überdurchschnittlich hoch ist, wird sie von der jungen Generation bei den meisten anderen digitalen Endgeräten überholt. An erster Stelle der Beliebtheit steht jedoch in allen Altersgruppen das Smartphone.

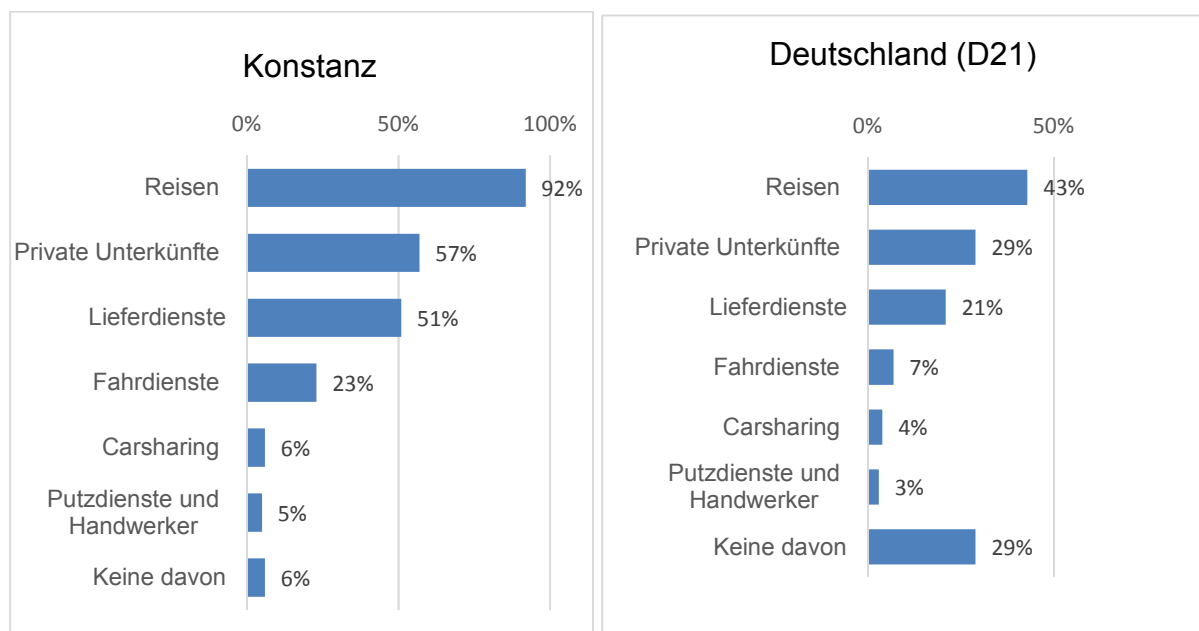
Auch das Geschlecht wirkt sich auf die Nutzung der verschiedenen Geräte aus. So nutzen Männer alle digitalen Endgeräte im Schnitt häufiger als Frauen. Besonders der Fall ist dies bei Notebooks, Desktop-PCs, Smart-TVs und Spielekonsolen. Die Nutzung von Handy oder Smartphone hingegen unterscheidet sich nur minimal.

## 2.2. Online Dienstleistungen

*Frage: Welche dieser Dienstleistungen haben Sie bereits online bestellt oder gebucht?*

Hinsichtlich der Online-Dienstleistungen ist eine besonders große Differenz zwischen Konstanz und Deutschland (D21) vorhanden. So wird in Konstanz das Online-Buchen von Reisen, privaten Unterkünften und das Bestellen über Lieferdienste von jeweils mehr als doppelt so vielen Befragten genutzt.

Dabei werden jedoch in beiden Fällen Liefer- und Fahrdienste von jungen Leuten überdurchschnittlich oft genutzt, in der älteren Generation fallen diese Kategorien dagegen eindeutig zurück. Zudem lässt sich in Konstanz beobachten, dass Männer Lieferdienste um etwa 10 Prozentpunkte häufiger nutzen als Frauen, die dagegen beim Online-Buchen von Reisen knapp vorne liegen.



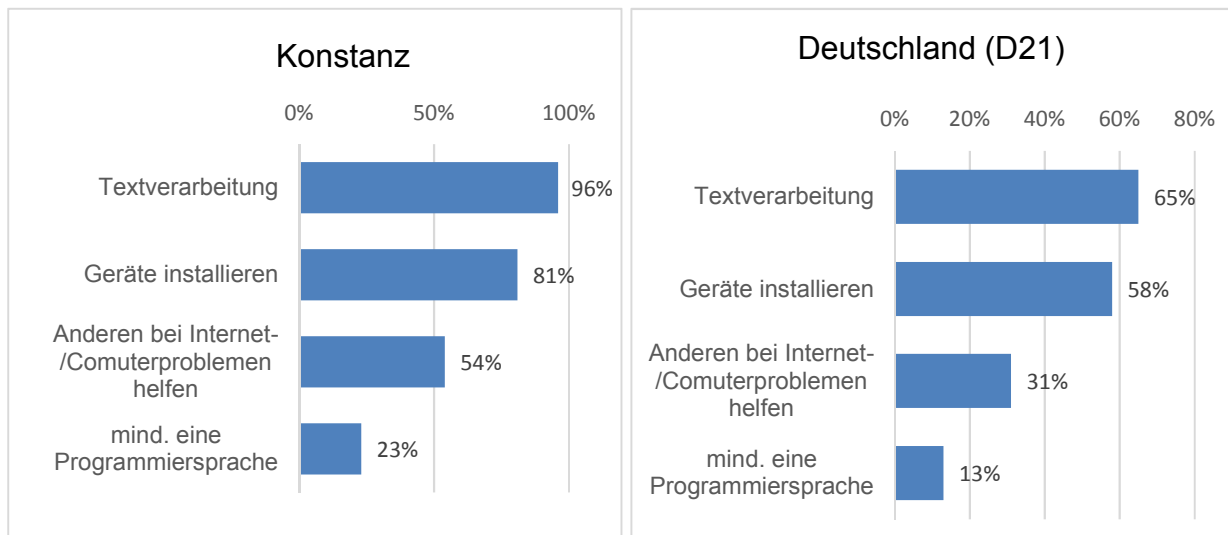
Welche dieser Dienstleistungen haben Sie bereits online bestellt oder gebucht? (Konstanz: n=987)

## 2.3. Fähigkeiten der Anwendungen

*Frage: Auf Computern und anderen Endgeräten kann man ja verschiedene Anwendungsmöglichkeiten nutzen. Bitte geben Sie an, inwiefern die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen.*

Bei der Frage nach den Fähigkeiten in verschiedenen Anwendungsgebieten verlief die Antwortskala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft gar nicht zu“. In der untenstehenden Grafik sowie in der Analyse werden die Antwortkategorien „trifft voll und ganz zu“ sowie „trifft eher zu“ als Zustimmung aufgefasst und summiert.

In Konstanz können so 96% der Befragten (eher) mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen, in der analogen deutschlandweiten D21-Umfrage können das dagegen nur 65%. So liegt Konstanz wiederholt in allen vier Kategorien aufgrund der spezifischen Auswahl der Erhebungseinheit jeweils mit 10-30 Prozentpunkten vorne. In beiden Befragungen schneiden die Männer in diesen Punkten durchschnittlich besser ab. Während nur 74% der Frauen Geräte installieren können, ist das bei 90% der Männer der Fall. Eine noch größere Differenz ist bei der Hilfeleistung bei Computerproblemen zu erkennen, hier stimmten 69% der Männer und nur 40% der Frauen zu. Und auch in Programmiersprachen liegen Männer mit 24 Prozentpunkten vorne.



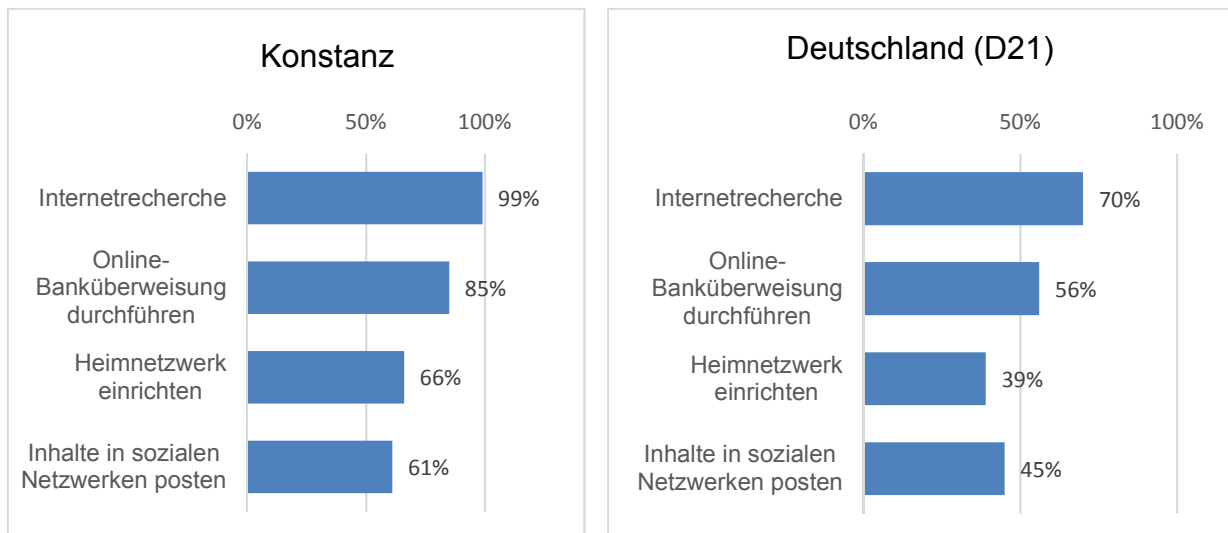
Auf Computern und anderen Endgeräten kann man ja verschiedene Anwendungsmöglichkeiten nutzen. Bitte geben Sie an, inwiefern die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen. (Konstanz: n=982)

## 2.4. Fähigkeiten der Internetnutzung

*Frage: Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Internetnutzung auf Sie zutreffen.*

Die Internetnutzung konnte wieder mit einer Antwortskala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft gar nicht zu“ beantwortet werden. In der untenstehenden Grafik sowie in der Analyse werden die Antwortkategorien „trifft voll und ganz zu“ sowie „trifft eher zu“ als Zustimmung aufgefasst und summiert.

Wiederholt ist die Abweichung zwischen der Konstanzer Bürgerbefragung und der Digitalen Initiative 21 zu beobachten. Der geringste Unterschied ist dabei beim Posten von Inhalten in sozialen Netzwerken zu erkennen. Bei diesem Punkt könnte sich die größere Altersspanne der deutschlandweiten Befragung ab 14 Jahren positiv auswirken, da diese Fähigkeit vermutlich besonders unter jungen Leuten weit verbreitet ist. In Konstanz liegen die Männer in den Punkten Online-Banküberweisung und Posten von Inhalten in sozialen Netzwerken leicht vorne, besonders stark ist dieser Unterschied in der Kategorie „Heimnetzwerk einrichten“ zu beobachten, auf 81% bei den Männern kommen nur 57% bei den Frauen, die sich die Fähigkeit zutrauen.



Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen zur Internetnutzung auf Sie zutreffen. (Konstanz: n=981)

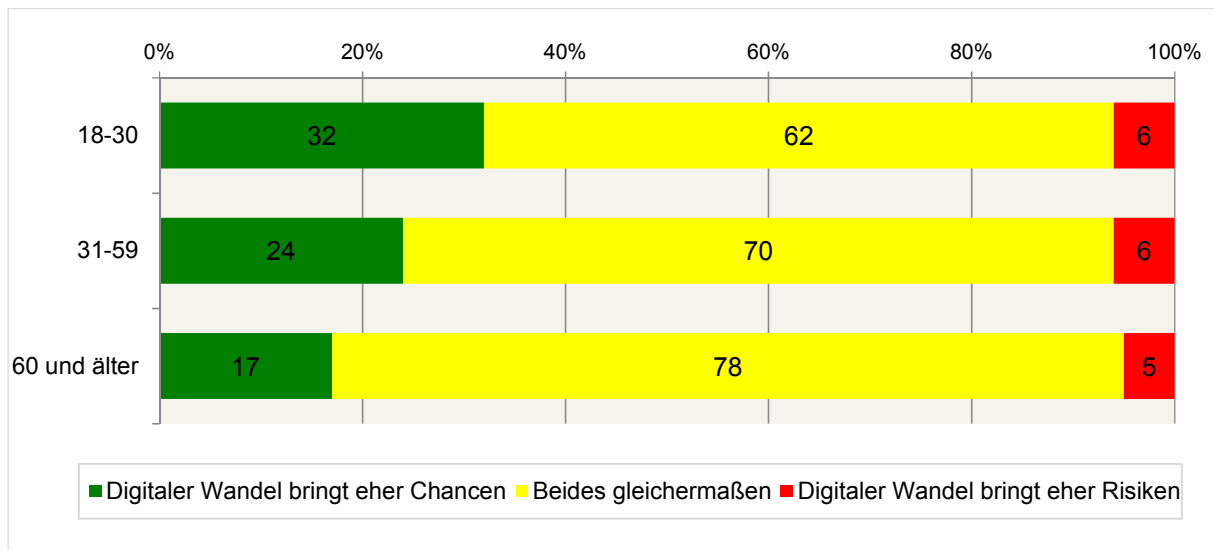
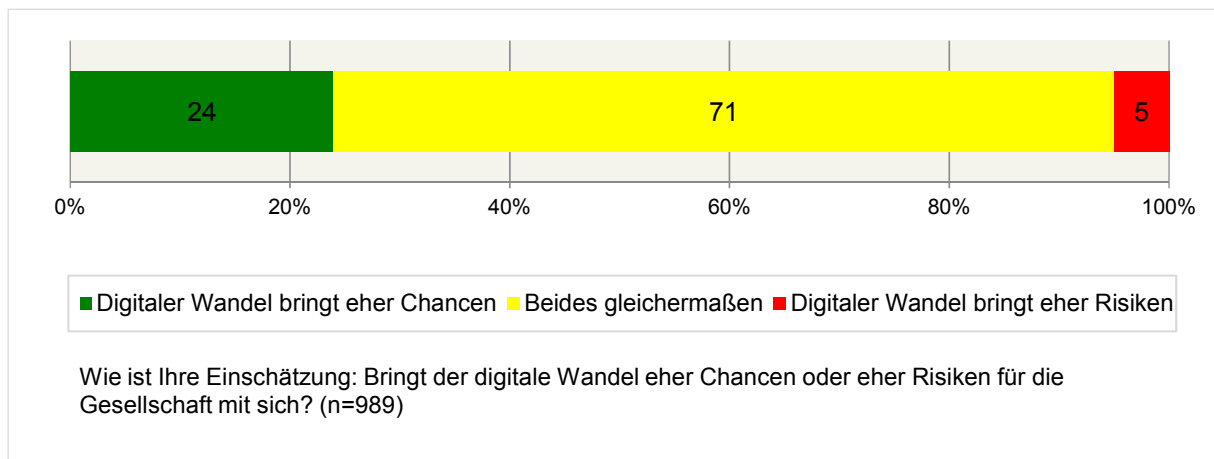


### 3. Digitaler Wandel in Konstanz

#### 3.1. Chancen und Risiken des digitalen Wandels

*Frage: Wie ist Ihre Einschätzung: Bringt der digitale Wandel eher Chancen oder eher Risiken für die Gesellschaft mit sich?*

Von den 989 Befragten sind 24% der Meinung, dass der digitale Wandel Chancen mit sich bringt. Fünf Prozent betrachten diesen kritisch und erwarten Risiken, wogegen 71% überzeugt sind, dass beides gleichermaßen auftreten wird.

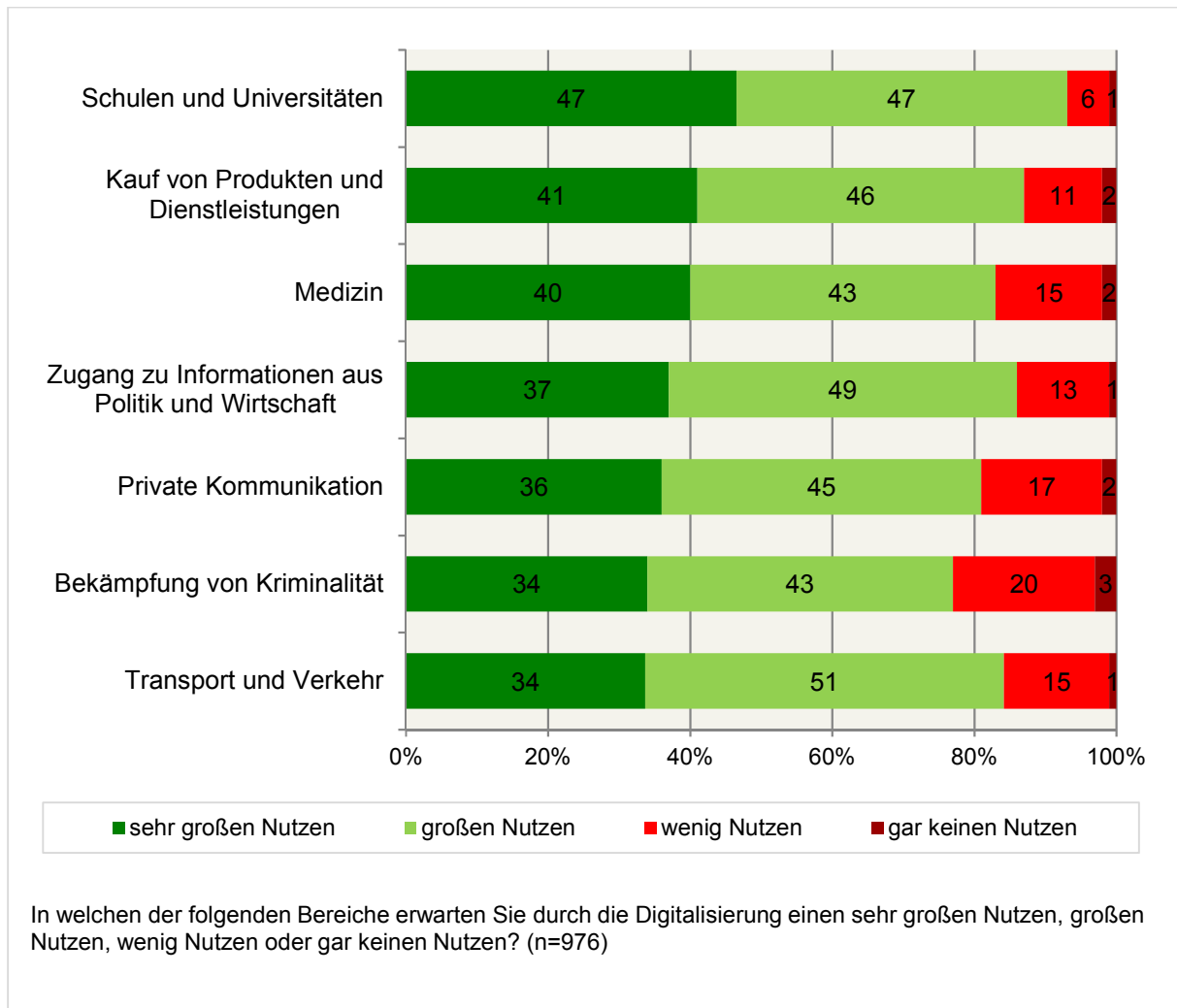


Besonders hinsichtlich der Chancen gibt es hierbei große Altersunterschiede. Die Generation 60+ erwartet nur zu 17% Chancen des digitalen Wandels, die Befragten unter 30 Jahren dagegen zu 30%. Diese Unterschiede wirken sich dabei nicht auf die Häufigkeit der kritischen Antworten aus, hier ist die Verteilung in den verschiedenen Altersgruppen etwa gleich.

### 3.2. Nutzen der Digitalisierung

Frage: In welchen der folgenden Bereiche erwarten Sie durch die Digitalisierung einen sehr großen Nutzen, großen Nutzen, wenig Nutzen oder gar keinen Nutzen?

Den größten Nutzen durch die Digitalisierung sehen die Befragten im Bereich der Schulen und Universitäten (94%). Darauf folgt der Kauf von Produkten und Dienstleistungen (87%) und der Bereich der Medizin mit 83% Zustimmung. Der geringste Nutzen durch die Digitalisierung wird der Bekämpfung von Kriminalität zugeschrieben, 23% lehnen diesen Bereich eher ab.



### 3.3. Wirtschaftsstandort Konstanz

#### 3.3.1. Wirtschaftsstandort Ranking

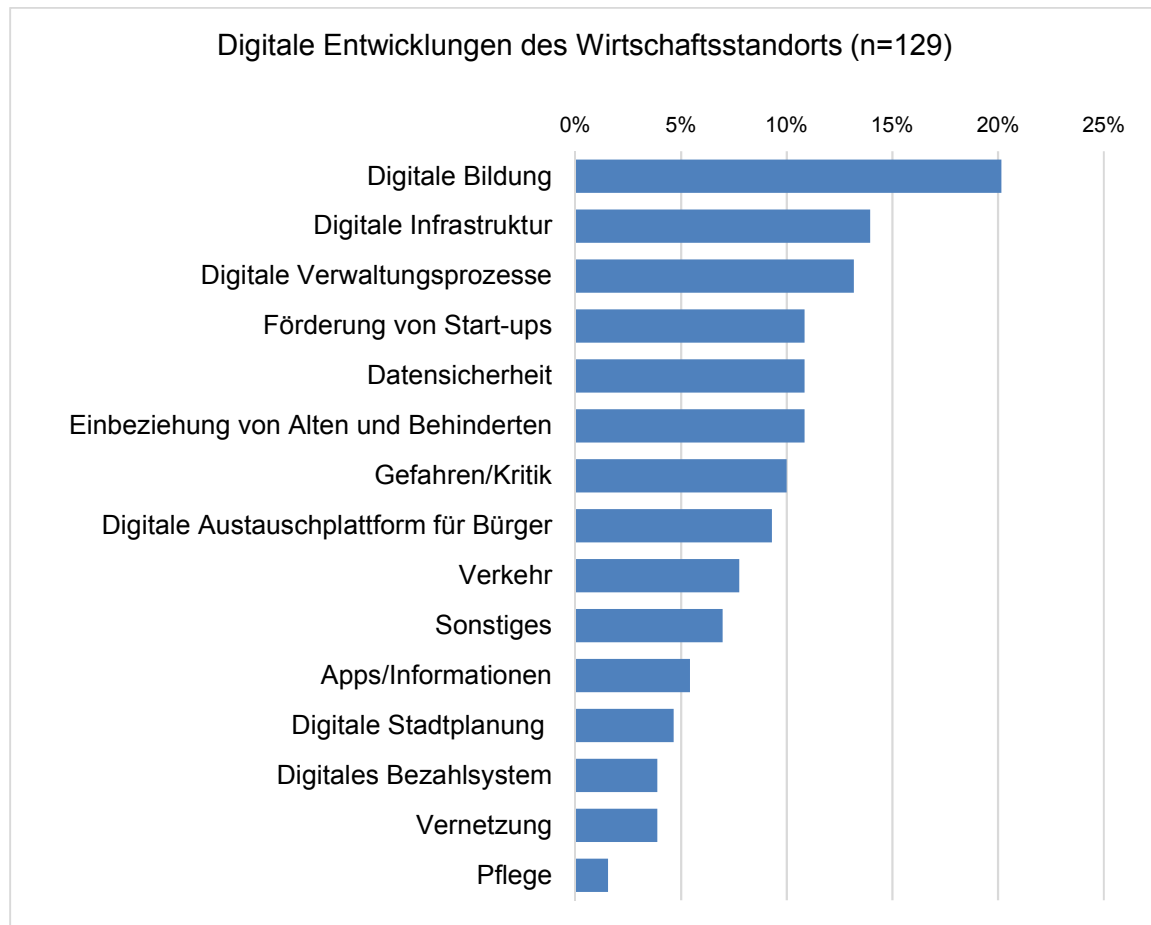
*Frage: Ein attraktiver Wirtschaftsstandort muss sich den Herausforderungen der Digitalisierung annehmen. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach folgende Punkte für den Wirtschaftsstandort Konstanz?*

Für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes ist der Ausbau der digitalen Infrastruktur der Punkt, der am häufigsten auf den ersten Rang gewählt wurde. Mit fast 36% wurde dieses Handlungsfeld mit einem großen Abstand als wichtigste Herausforderung gesehen. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur kann als Basis des städtischen Gestaltungsauftrages für einen attraktiven Wirtschaftsstandort gesehen werden. Es folgt der Bereich der digitalen Verwaltungsservices und das Erstellen einer gemeinsamen Digitalisierungsstrategie. Dieser gehört jedoch neben der Schaffung einer offenen digitalen Plattform zu den Punkten, die am häufigsten gar nicht gewählt wurden. Zum Teil wird dies daraus resultieren, dass die Formulierungen zu unkonkret waren. Das Thema „digitale Plattform“ wird jedoch bei den offenen Nennungen relativ häufig genannt. steht bei den offenen Nennungen in der folgenden offenen Frage bei den Nennungen weiter oben.



### 3.3.2. Vorschläge für die digitale Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Konstanz

Anschließend an das Ranking der verschiedenen Handlungsfelder zur digitalen Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Konstanz, gab es die Möglichkeit in einer offenen Frage eigene Vorschläge diesbezüglich anzugeben. Hierbei beteiligten sich 129 der Befragten. Die Antworten wurden inhaltlich sortiert und in Kategorien zusammengefasst. Insgesamt lassen sich bei den Antworten ähnliche Tendenzen wie im Ranking erkennen.



#### Digitale Bildung

Als wichtigsten Punkt erachteten die Befragten die digitale Bildung der verschiedenen Alters- und Gesellschaftsgruppen. Für die Digitalisierung der Stadt ist es elementar, dass diese durch verschiedene Angebote und Hilfestellungen jedem zugänglich gemacht wird. So sollten etwa die Schulen über digitale Ausstattungen verfügen, um den Kindern bereits digitale Kompetenzen anzueignen. SchülerInnen und anderen Altersgruppen sollten jedoch auch weitere Zugänge zu außerschulischen Bildungsangeboten ermöglicht werden. Gerade im Hinblick auf den hohen Fachkräftemangel in der Branche der Informations- und Kommunikationstechnologie und dem Erfordernis für den Aufbau von neuen einschlägigen Kompetenzen ist dieses Ergebnis einzuordnen. Elf Prozent der Befragten äußerten sich dabei besonders zur Einbeziehung von Alten und Behinderten, die häufig am meisten Schwierigkeiten mit der digitalen Umstellung besitzen.

### Digitale Verwaltungservices

An zweiter Stelle steht die Nennung von digitalen Services der Stadtverwaltung. Diese wünschen sich 17 der 129 teilnehmenden Befragten (13%). Mit dem Hintergrund zukünftig nutzerfreundliche Dienstleistungen für BürgerInnen anzubieten, die ohne Behördengang in Anspruch genommen werden können.

### Digitale Infrastruktur

Als Grundlage für die digitale Entwicklung einer Stadt ist ein Ausbau der digitalen Infrastruktur unvermeidlich. Dieser Punkt gehört mit 12% zu den meisten Nennungen. Darunter fallen Anmerkungen zu den Themen Glasfaserausbau, digitale Infrastruktur in den Schulen, freies sicheres WLAN in ganz Konstanz sowie flächendeckendes LTE-Mobilfunknetz. Ein weiterer genannter Punkt ist der Wunsch nach LoRaWAN (Long Range Wide Area Network), digital vernetzte Energieerzeugung (Smart Grid) sowie Erfassung und Reaktion zu Umweltdaten.

### Förderung von Start-ups

Diese ist vor allem für die Entwicklung der Konstanzer Wirtschaft von Bedeutung. 11% regen an, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes durch spezifische Maßnahmen zu erhöhen. Darunter fallen etwa Schaffung von (IT-) Coworking-spaces oder Förderung von Start-ups. Die Sicherung von Fachkräften hat dabei insgesamt eine hohe Bedeutung.

### Datensicherheit

Im Rahmen der Digitalisierung ist es wichtig die Datensicherheit zu gewähren. Der persönliche Datenschutz kann als modernes Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung gesehen werden. Damit einher geht das Bedürfnis nach Bildungsangeboten über die möglichen Gefahren und Risiken, um dieses auch zukünftig zu schützen. Die Bevölkerung muss über den richtigen Umgang mit Daten informiert und somit ein Bewusstsein für Privatsphäre und Datenschutz geschaffen werden. So minimiert sich auch in der Bevölkerung das Risiko von illegalen Hackerangriffen und Manipulationen und die Leute gewinnen mehr Vertrauen gegenüber dem digitalen Wandel. Zugleich muss von öffentlicher Seite ausreichende Datensicherheit gewährleistet werden können, um auch im digitalen Zeitalter vertrauenswürdig zu bleiben.

### Gefahren/Kritik

Allgemeine Skepsis gegenüber der Digitalisierung als Lösung der Probleme der Stadt äußern 10% der Befragten. Die Stadt soll sich auf andere (analoge) Sachen fokussieren. Die Gefahren der Digitalisierung, wie etwa die steigende Strahlungsbelastung, sollen durch kritische Beobachtung der Folgen allgegenwärtig bleiben. Für manche Bürger sind digitale Produkte irreführend und informationsüberflutet und der digitale Wandel zu schnell zum Mitkommen. Zur Beseitigung des Misstrauens gegenüber der Digitalisierung hoffen zwei Befragte auf einen analogen Notfallplan bei Stromausfall und ähnlichem im Hintergrund.

### Digitale Austauschplattform

Als konkreten Wunsch einiger Befragten taucht eine digitale Austauschplattform auf. Diese wünschen sich 9% der teilnehmenden Befragten. Hierbei werden unterschiedliche inhaltliche Anwendungsbereiche genannt, wie etwa eine Plattform zur soziale Vernetzung von gesellschaftlichen Gruppen wie Senioren, Alleinerziehende oder Behinderte. Weitere Vorschläge

sind ein digitales Schwarzes Brett, eine Austauschplattform für den Wohnungsmarkt, für Nachbarschaftsaktivitäten/Sharing oder für Mitfahrgelegenheiten.

### Verkehr

In Konstanz ist der Verkehr ein allgegenwärtiges Thema. So haben auch 8% der Befragten digitale Verbesserungsvorschläge diesbezüglich. Im öffentlichen Nahverkehr werden weitere digitale Anzeigen an Bushaltestellen sowie ein digitales System zur Nutzung des ÖPNV gewünscht, wodurch eine Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel erleichtert wird. Zudem kommen Vorschläge wie erweiterte Carsharing-Angebote oder digitale Verkehrssteuerung.

### Applikationen und Informationsverbreitung

Es wurden in der Vergangenheit bereits einige Apps und Internetseiten der Stadt Konstanz entwickelt. Trotzdem ist laut 5% der Befragten Nachholbedarf. So sollen bestehende Apps erneuert sowie neue Angebote erstellt werden. Dabei gehen die Vorschläge von einem Veranstaltungskalender über eine Parkplatz-App, zu Kulturangeboten oder Ideenpools. Dabei ist auffällig, dass zum Teil Anwendungen erwünscht wurden, welche bereits existieren, den Befragten jedoch scheinbar unbekannt waren. Hier zeigt sich ein großer Handlungsbedarf, damit städtische Angebote zukünftig stärker in der Stadtgesellschaft beworben werden.

### Digitale Stadtplanung

Digitale Verkehrsplanung bzw. digitale Stadtplanung empfinden 5% der Befragten als sinnvoll. Durch neue Methodik und dem Einsatz neuer Planungsinstrumentarien könnten aufgrund realistischeren und bedarfsgerechteren Planungsgrundlagen bessere Entscheidungsgrundlagen geschaffen werden.

### Digitales Bezahlsystem

Für 4% der Befragten wäre ein allgemeines digitales Bezahlsystem wichtig zur digitalen Entwicklung von Konstanz. Dieses soll im Einzelhandel, in öffentlichen Einrichtungen, im ÖPNV und bei Parkgebühren anwendbar sein.

### Vernetzung

Konstanz hat als Universitätsstadt mit mehreren Hochschulen gute Voraussetzungen aus der Wissenschaft zu schöpfen. Die Vernetzung der Universität oder HTWG mit den verschiedenen Konstanzer Firmen ist somit eine logische Schlussfolgerung, welche die Digitalisierung vorantreiben kann. Auch die Vernetzung mit anderen digitalen Städten kann durch den Vorbildcharakter einen positiven Einfluss haben.

### Pflege

Durch die Digitalisierung kann auch hilfsbedürftigen Menschen geholfen werden. So kann der Alltag von alten und behinderten Menschen digital unterstützt werden durch Pflegeroboter, Telemedizin oder Telebetreuung.

### Sonstiges

Neben den genannten Punkten, äußerten die Befragten zudem Aspekte, welche keiner Kategorie direkt zugeordnet werden können. Die Bürger wünschten sich etwa ein Kreativlabor für

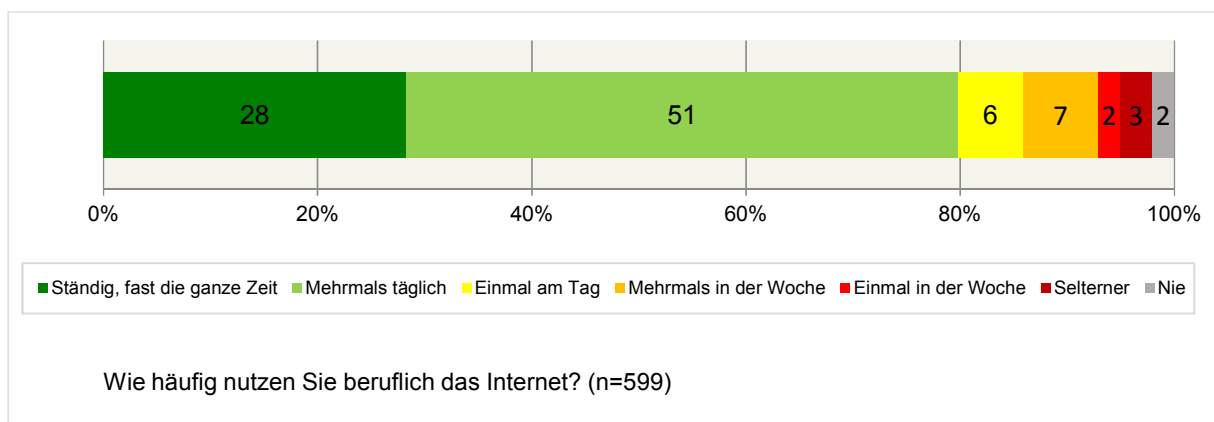
die Kombination von Digitalisierung und Kultur, Einbeziehung des Handwerks in die Digitalisierung, digitale Kriminalitätsbekämpfung, digitale Tiersender zur Überwachung oder ein Begegnungsraum für digitale Initiativen.

### 3.4. Berufliche Nutzung

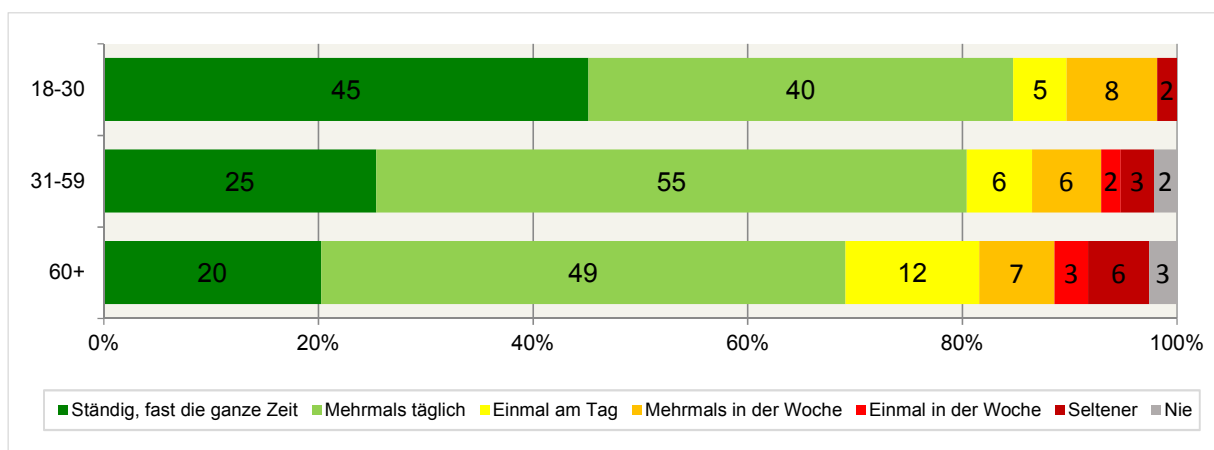
#### 3.4.1. Häufigkeit der beruflichen Internetnutzung

Frage: Wie häufig nutzen Sie beruflich das Internet?

Nach der Häufigkeit der beruflichen Internetnutzung befragt, gaben 28% die ständige Nutzung an und 51% die Nutzung mehrmals am Tag. Seltener als einmal am Tag benutzen nur 14% der Befragten das Internet im Beruf.



Dabei ist anzunehmen, dass die berufliche Internetnutzung berufsspezifisch ist und weniger nach persönlichem Geschmack geht. Trotzdem sind deutliche Altersunterschied zu bemerken. Je jünger, desto intensiver wird das Internet beruflich genutzt: 85% der 18- bis 30-Jährigen nutzen das Internet im Beruf ständig oder mehrmals täglich, in der Gruppe der über 60-Jährigen sind dies „nur“ 69%.

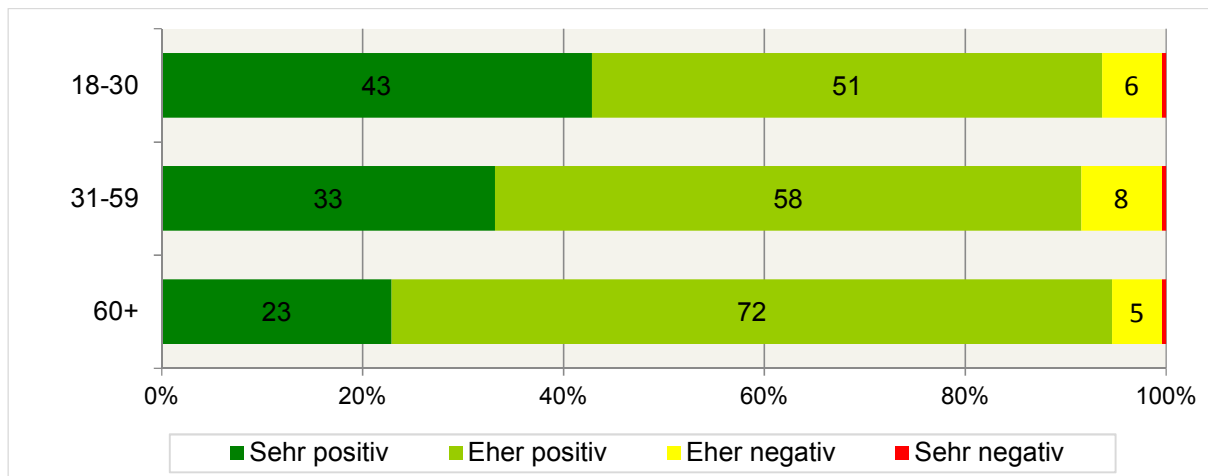
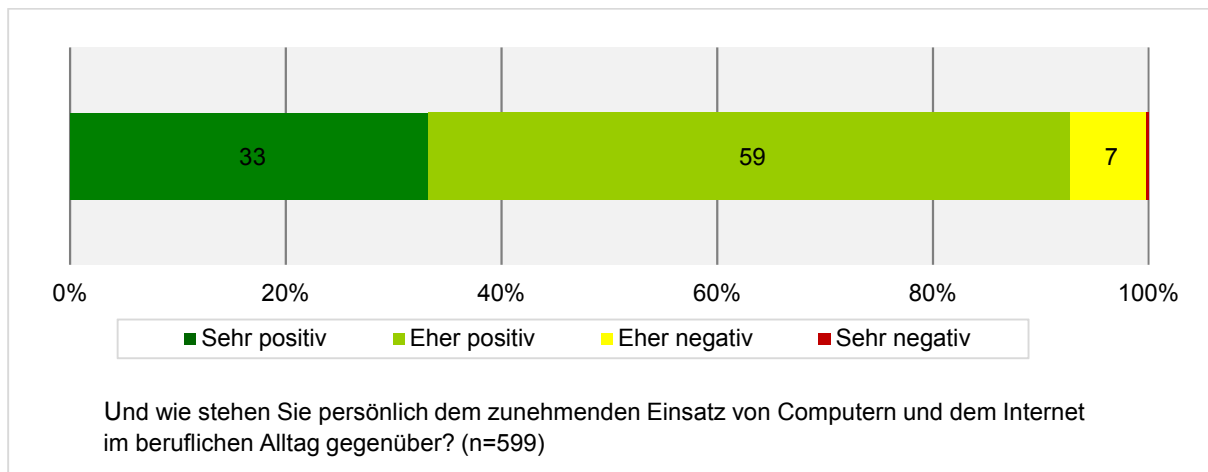


### 3.4.2. Einstellung zur Computernutzung im Beruf

*Frage: Und wie stehen Sie persönlich dem zunehmenden Einsatz von Computern und dem Internet im beruflichen Alltag gegenüber?*

Während die eindeutige Mehrheit der Befragten das Internet mindestens einmal täglich nutzt, nehmen auch etwa gleich viele (92%) diese Entwicklung als (eher) positiv wahr. Nur 7% stehen dem zunehmenden Einsatz von Computern und Internet im Beruf kritisch gegenüber.

Dabei ist wiederum die unterschiedliche Verteilung bei den Altersgruppen zu beobachten. Die junge Generation empfindet diesen Trend verstärkt „sehr positiv“, in der Gruppe der über 60-Jährigen ist die Kategorie „eher positiv“ dagegen am stärksten vertreten.

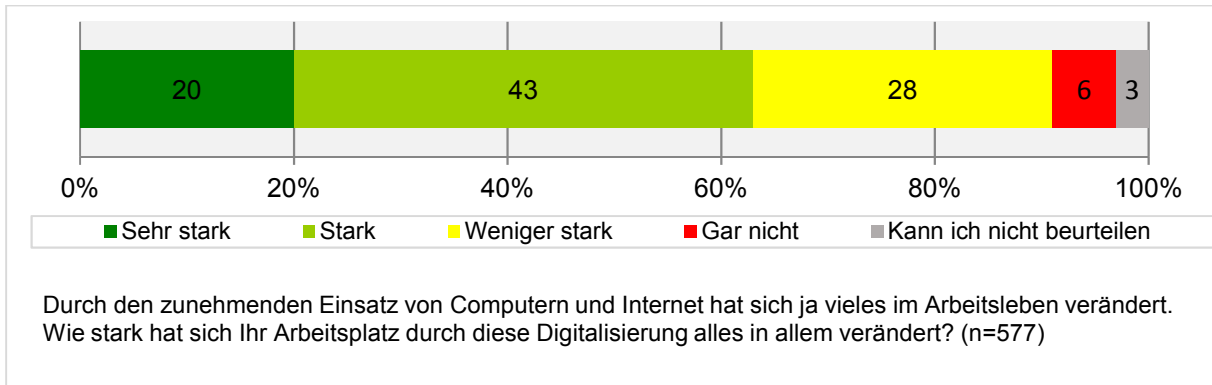




### 3.4.3. Veränderung des Arbeitsplatzes

*Frage: Durch den zunehmenden Einsatz von Computern und Internet hat sich ja vieles im Arbeitsleben verändert. Wie stark hat sich Ihr Arbeitsplatz durch diese Digitalisierung alles in allem verändert?*

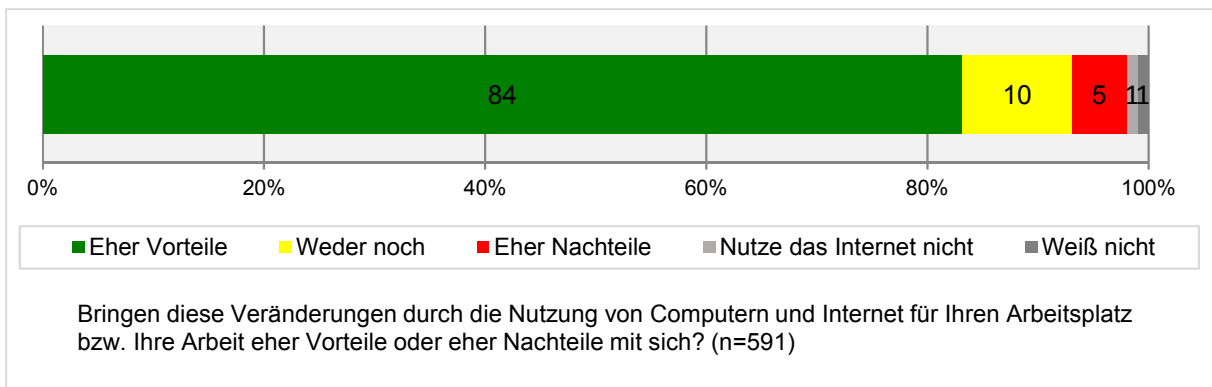
Die Frage, wie viel sich der individuelle Arbeitsplatz durch die Digitalisierung verändert hat, ist bei den Befragten eher unterschiedlich ausgefallen. 63% sprechen von einer (sehr) starken Veränderung gegenüber früher. Nur 6% sind dagegen der Meinung, ihr Arbeitsplatz habe sich durch die Digitalisierung gar nicht verändert.



### 3.4.4. Vor- oder Nachteile der Computernutzung im Beruf

*Frage: Bringen diese Veränderungen durch die Nutzung von Computern und Internet für Ihren Arbeitsplatz bzw. Ihre Arbeit eher Vorteile oder eher Nachteile mit sich?*

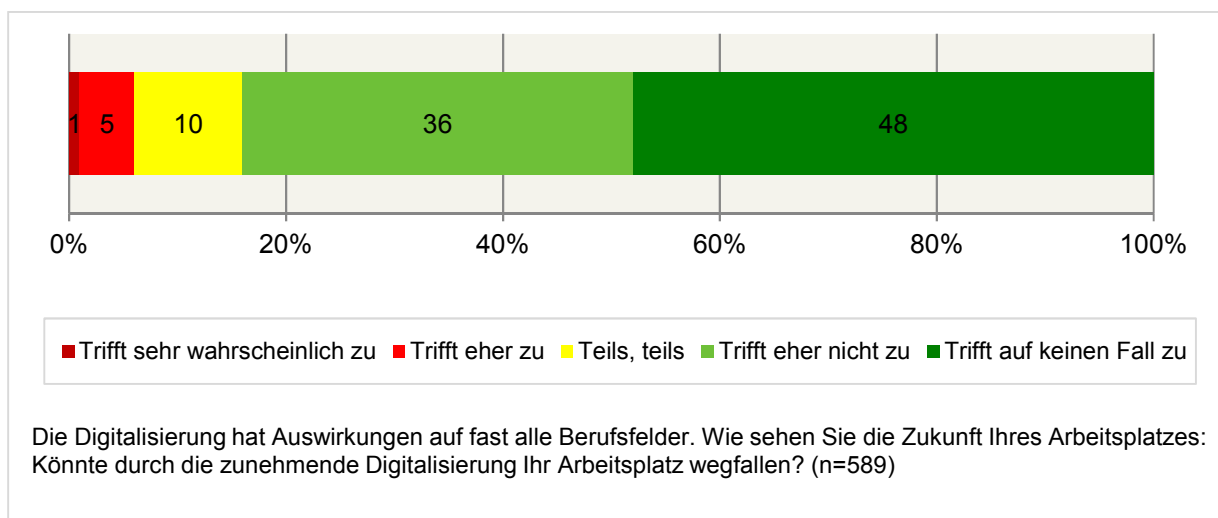
Die Digitalisierung bringt für 84% der Befragten eher Vorteile mit sich und nur für 5% eher Nachteile. Dabei empfindet die Gruppe von 18-30 die Digitalisierung zu 92% vorteilhaft und die Personen über 60 durchschnittlich zu 77%. Die mittlere Altersgruppe liegt mit 83% dazwischen. Bei den Befragten, die „eher Nachteile“ angaben, fällt der Unterschied weniger stark aus, hier variieren die Antworten von 4,2% (jung) zu 5,4%.



### 3.4.5. Zukunft Arbeitsplatz

*Frage: Die Digitalisierung hat Auswirkungen auf fast alle Berufsfelder. Wie sehen Sie die Zukunft Ihres Arbeitsplatzes: Könnte durch die zunehmende Digitalisierung Ihr Arbeitsplatz wegfallen?*

Die meisten Befragten fürchten nicht aufgrund der Digitalisierung um ihren Arbeitsplatz. So gibt nur 1% an, dass ein Wegfall des Arbeitsplatzes sehr wahrscheinlich zutreffen wird und 5%, dass dies eher der Fall sein könnte. 84% haben diesbezüglich keine Bedenken. Es gibt keine ausgeprägten altersgruppenspezifischen Unterschiede. Die Kategorie „trifft sehr wahrscheinlich zu“ ist in der jüngeren Gruppe am stärksten vertreten mit 1,8% im Gegensatz zu den 1 % der beiden anderen. Nur bei den Kategorien „trifft eher zu“ und „teils teils“ sind die über 30-Jährigen stärker betroffen.



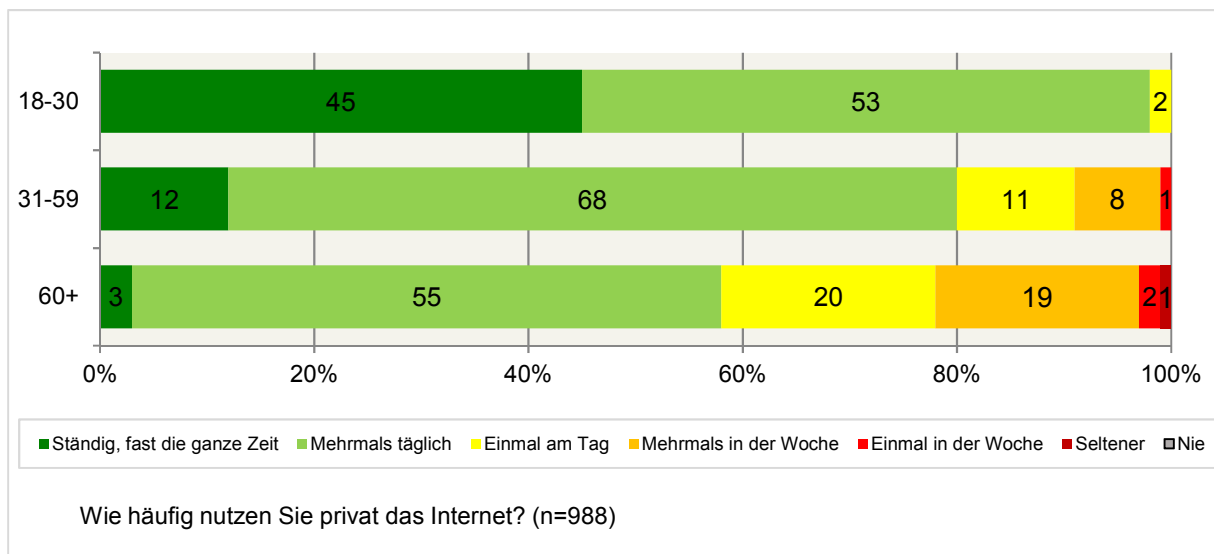
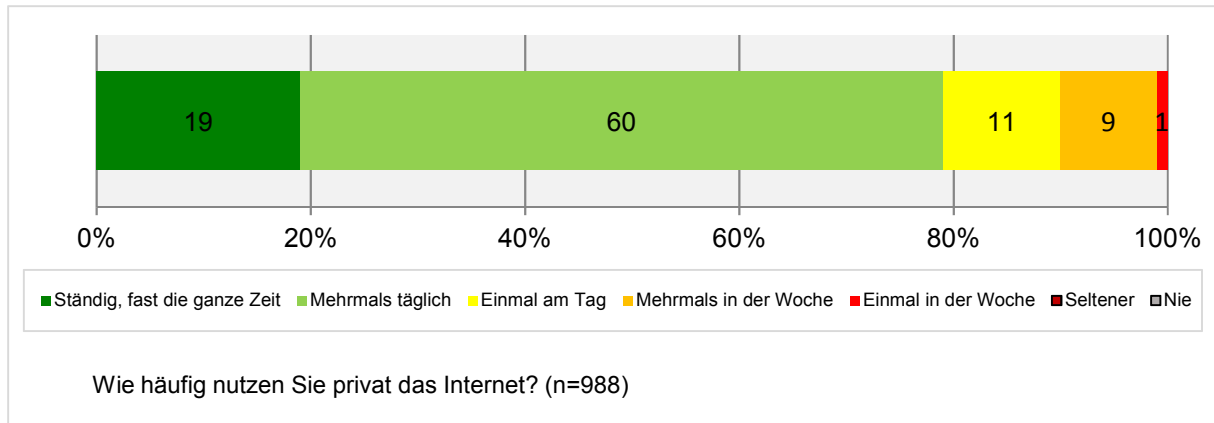
### 3.5. Private Nutzung

#### 3.5.1. Häufigkeit der privaten Internetnutzung

*Frage: Wie häufig nutzen Sie privat das Internet?*

Die private Internetnutzung unterscheidet sich nicht maßgeblich von der beruflichen. Sowohl im privaten wie auch im beruflichen Bereich nutzen jeweils 79% das Internet mindestens mehrmals täglich. Im privaten Bereich fällt jedoch die Kategorie „nie“ komplett weg, da die Befragten zur Beantwortung des Online-Fragebogens bereits das Internet nutzen müssen.

Große Unterschiede gibt es hier in den verschiedenen Altersgruppen. Während 45% der unter 30-Jährigen ständige Nutzer sind und insgesamt 98% es mindestens mehrmals täglich verwenden, zeigen die anderen beiden Altersgruppen eine differenzierende Verteilung auf. Bei den über 60-Jährigen ist die ständige Nutzung nur bei 3% der Fall und 42% verwenden das Internet höchstens einmal am Tag.



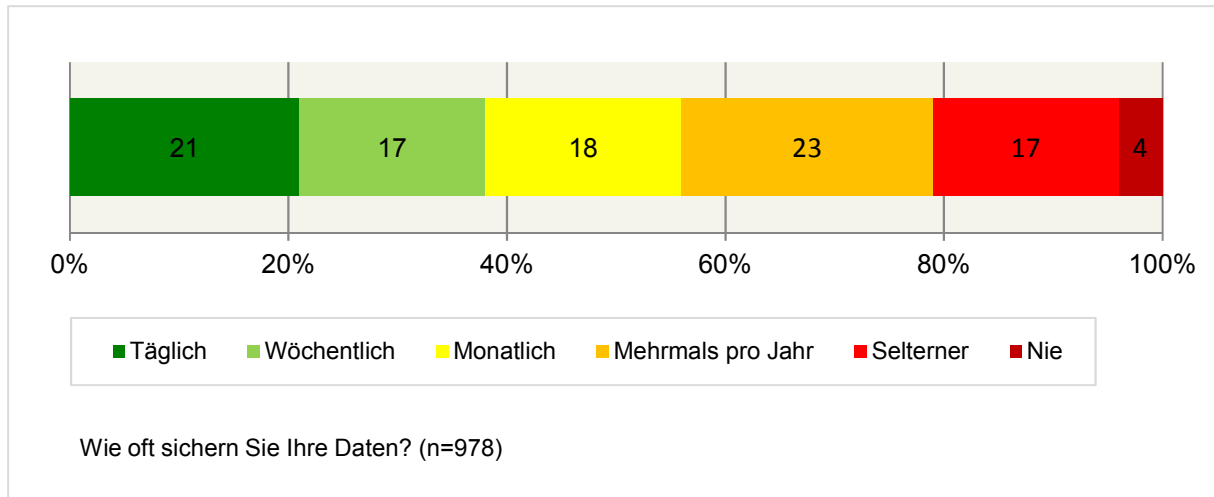
### 3.6. PC - Kompetenz

Im Kapitel 2 (Vergleich mit der D21-Digitalen Initiative Deutschland) wurden bereits die Ergebnisse zu Computer-Kenntnisse, wie Textverarbeitung, Geräteinstallation oder Programmiersprachen dargestellt. Dabei fielen die Ergebnisse der Konstanzer BürgerInnen sehr positiv aus, insbesondere im deutschlandweiten Vergleich. Zusätzlich wurde auch konkret nach weiteren Kenntnissen wie Datensicherung oder PC-Absturz gefragt.

#### 3.6.1. Sicherung von Daten

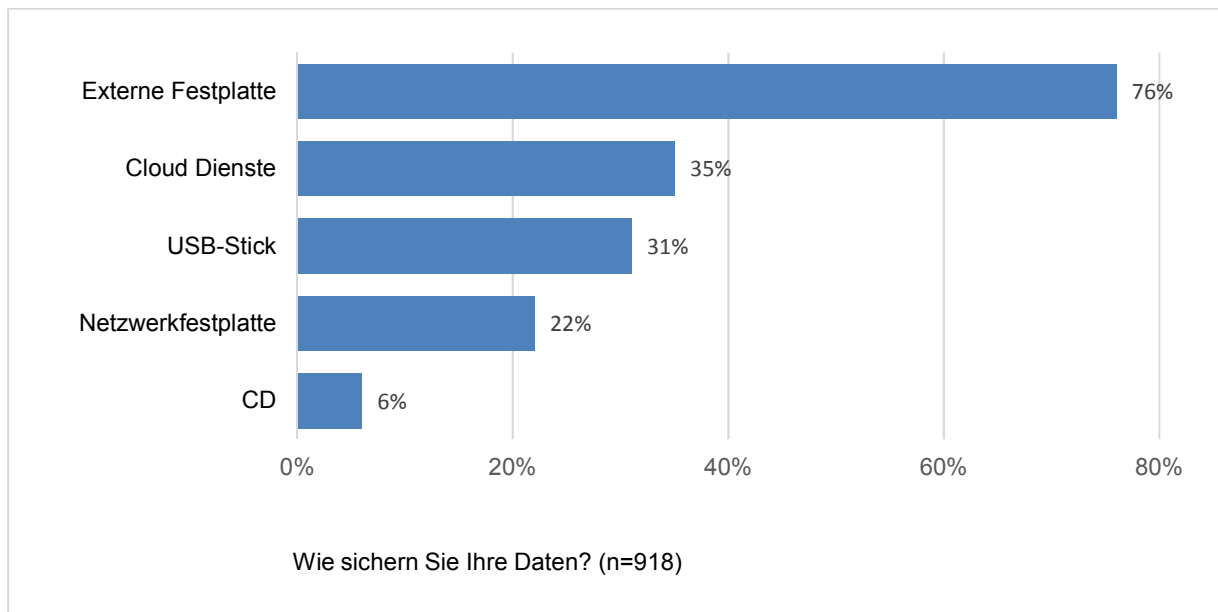
*Frage: Wie oft sichern Sie Ihre Daten?*

Die Antworten auf die Frage nach der Häufigkeit der Datensicherung sind gleichmäßig aufgeteilt. Vier Prozent der Befragten sichern ihre Daten gar nicht. Die anderen Kategorien von „seltener“ zu „täglich“ haben jeweils um die 20% Zustimmung erhalten. Knapp die häufigste Antwort ist mit 23% bei „mehrmals pro Jahr“ gegeben.



*Frage: Wie sichern Sie Ihre Daten?*

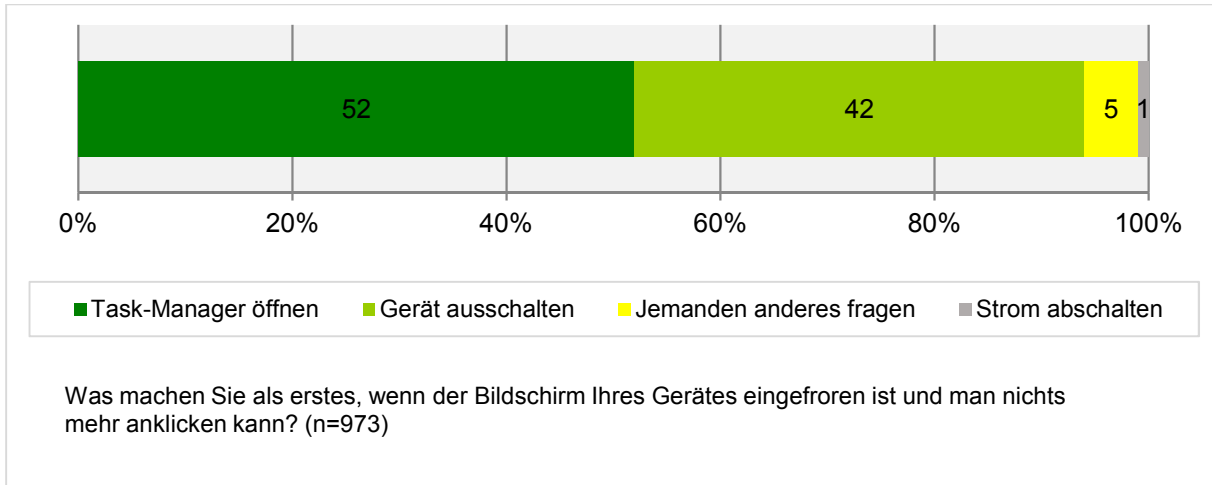
Die meisten Befragten sichern ihre Daten mit einer externen Festplatte (76%). An zweiter Stelle der Beliebtheit stehen Cloud-Dienste (35%), dann kommt der USB-Stick, die Netzwerkfestplatte und an letzter Stelle mit 6% die CD als Sicherungsmedium.



### 3.6.2. Lösungen PC-Absturz

*Frage: Was machen Sie als erstes, wenn der Bildschirm Ihres Gerätes eingefroren ist und man nichts mehr anklicken kann?*

Bei einem PC-Absturz weiß sich die Mehrheit der Befragten zu helfen. 52% entscheiden sich im Fall den Task-Manager zu öffnen und 42% schalten erst einmal das Gerät aus.



Dabei ist die Option des Ausschaltens in der älteren Generation am beliebtesten, hier geben zudem 11% an, bei einem Absturz jemanden anderen um Hilfe zu fragen. In der Generation unter 30 Jahren ist dagegen mit 71% der Taskmanager die beliebteste Lösung.

